

# editorial



**W**äre das schön – endlich mal runter vom Gas, beruflich und privat, der Hektik des Alltags entfliehen. Alles etwas langsamer und behutsamer angehen zu lassen/können/dürfen. Sei es auch nur für ein paar Stunden. Die Welt solle doch bitte nicht so schnell rotieren. Die Zeit rennt uns davon, trotz der Kommunikationstechniken. Stopp! Aus mit der Träumerei.

Das liest sich wie Science-Fiction aber ....

Denn kaum hat Google mit seinem Roboterwagen die ersten Kilometer hinter sich gebracht und das ohne Lenkrad und ohne Pedale, kassierte der „Fahrer“ einen Strafzettel. Er war zu langsam unterwegs! Da kennt/zeigt die kalifornische Polizei kein Erbarmen. Wo 35 mph erlaubt sind, muss dieses Tempo auch gefahren werden, egal ob mit oder ohne Mensch. Das Googlecar schaffte nur 24 mph. **Aber aufgemerkt:** ohne

einen Unfall zu verursachen. Fazit: wir bleiben (noch) im Hier und passen unsere Geschwindigkeit im Tun und Denken den Erfordernissen von heute an. Und die heißen nun mal: Tempo. Bis der Wirtschafts-Erfolgsmotor von einigen ganz „Abgefahrenen“ mit dem Börsencrash 2008 überdreht wurde, galt für unsere Generation das tschakka-tschakka-Syndrom, zusammengefasst in: Ich will – also schaffe ich das auch. Keiner hat gefragt und du dich selber schon überhaupt nicht. Schaffst du das, was du dir vorgenommen hast? Über Nacht Millionär? Kein Problem. „I have a dream“. Als 25jähriger Vorstandsvorsitzender? Ministerin mit 28 Jahren? Es genügte sich den Wunsch so lange einzuhämmern, bis man selber daran glaubte. Klar, das sind/waren die Spitzen einiger Eisberge. Übertragen wir das auf unsere Belange. Wir haben es auch geschafft! Jeder in seinem Bereich – vom „kleinen Mann“ die Berufs- und Karriereleiter stetig nach oben. „Ich will“, das war unser Motor.

Derzeit macht sich eine „... miraculös scheinende Methode“, genannt WOOP (Focus 47/15) in unseren Gesellschaftskreisen breit, die mit der bisherigen Evolutionstheorie von Charles Darwin brechen will. Wissenschaftlich untermauert, versteht sich. Schau ich in den Spiegel, begutachte ich das Umfeld, bleibt es dabei: es ist unser menschliches Bestreben nach **immer weiter, immer höher, immer mehr**. Nur das bringt uns voran. Und ob das nun in unseren Genen liegt oder mit einer mathematischen Formel \*) zu berechnen ist, Fact ist, dass wir nur so überlebt haben. Jahrtausende, Not und Nackenschläge. Und aktuell?

Dem Zeitgeist folgend fragen sich heute noch die Jungen in unserer Gesellschaft: Schaffe ich das auch wirklich? Sind meine Wünsche nicht zu unverschämt, die Messlatte, die ich mir selber aufgelegt habe, nicht viel zu hoch angesetzt? Ist, nein, kann dieser gesunde Realismus – so der neue Trend – uns insgesamt weiterbringen? Für mich gilt: Wer in den Fußstapfen seines Vorgängers geht, kann ihn nie überholen.“ Dass damit auch Prellungen, Hals- und Beinbrüche vorprogrammiert sind, ist keine Frage, sondern das Ergebnis unser aller Bemühungen, etwas zu bewegen.

Das ist (auch) die Entstehungsgeschichte des PCLife Magazins. Auf einen Nenner gebracht: **Ich wurde gefragt – und ich habe JA gesagt.** Das war im November 1985. Es gab keinen Masterplan, keine Absichtserklärung und keine Rentabilitätsberechnungen. Porsche produzierte damals ungefähr 20.000 Autos, pro Jahr versteht sich. Heute entspricht das einer Monatsproduktion von 18.699 Porsche (Oktober 2015). 1985 entstand auch die Idee (Manfred Pfeiffer, PCD) für ein Porsche Clubmagazin. Und es gab einen wie MICH, der sagt: „Ich schaff das“. Klar, man könnte alle Clubberichte online stellen. Für schnelle Infos mag das gelten. Doch noch gehören wir zu der Generation, die das Rascheln von Papier hören will, das hin- und her Blättern in einem Printmagazin liebt, wie das Lesen der Tageszeitung. Kann man/frau

vor dem Tablet, dem PC oder dem Handy mit dem, was im PCLife Magazin steht, ins Träumen geraten? Urlaubsgefühle wecken? Oder wie eingangs beschrieben endlich zur Ruhe kommen? Würden sie jetzt beim Lesen dieser Zeilen auf den Gedanken kommen, unter der Webseite des PCD nach einem passenden Geschenk für Porsche begeisterte Freunde und Bekannte zu suchen? Nein! Und deshalb schlagen Sie die Seite 185 auf.

Außerdem – so groß kann ihr Tablet/Smartphone gar nicht sein, um die rasanten Motorsportberichte mit den hervorragenden Fotoaufnahmen so richtig zur Geltung zu bringen. Weltbekannte Fotografen wie Ulrich und Tim Upietz und zu erwähnen Fritz Letters als ambitionierter Semi-Fotograph, wecken Begehrlichkeiten um auch selber im Rennzirkus mitzumischen. Die Serien Porsche Sports Cup (PSC), Porsche Club Historic Challenge (PCHC), der PCD Club-Cup, Porsche Club Challenge (PCS) decken eine breite Motorsportpalette ab und erfreuen sich von Jahr zu Jahr steigender Teilnehmerzahlen. Für die reisefreudigen Porschefahrer gehört das Nachlesen in ihrem PCLife Magazin, welcher Club wo und wann unterwegs war, alle Vierteljahr zur Pflichtlektüre. WOW – wo die Clubs alle unterwegs sind: südlich der Alpen, Goodwood, Mallorca, Rumänien, Monte Carlo und so weiter. Wenn das nichts über ein aktives Clubleben aussagt.

**30 Jahre PCLife Magazin.** Lassen Sie uns zusammen feiern. Es ist und bleibt IHR Clubmagazin. Ich bedanke mich auf meine Art und zähle SIE zu den Gewinnern, wenn Sie..... (siehe Seite 109).

In diesem Sinne

Ihr  
Frank J. Gindler  
Chefredakteur  
Frank@Gindler.de

XING<sup>®</sup> in

facebook.com/frank.gindler



\*) <http://www.spektrum.de/news/brauchen-wir-eine-neue-evolutionstheorie/1320620>